

FEATURE-Reihe REPRO-REPORT**"Kinder kriegen - die natürlichste Sache der Welt?"****Müttersterblichkeit, Bevölkerungspolitik und Geschlechterrollen
Analyse eines Hörbeitrages**

THEMA

Hintergrund: Anlässlich der Geburt des sieben milliardsten Menschen im Herbst 2011 berichten Medien über Prognosen und Befürchtungen der Entwicklungsexperten zum Thema Weltbevölkerung. Demografische Analysen wie „in vierzig Jahren werden es neun Milliarden sein“ werden in einem nord-süd-politischen Kontext mit Sorge betrachtet und gefragt, wie nachhaltige Entwicklung und Frieden in einer Welt mit neuen Milliarden Menschen aussehen kann. Zugleich ist bittere Realität, dass insbesondere im globalen Süden viele Frauen an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt sterben und das Ziel der Millenniumserklärung, die Müttersterblichkeit weltweit zu senken, in vielen Ländern nicht erreicht werden kann.

In diesem Lernmodul geht es um die Frage, wie Geburtenraten, Müttersterblichkeit und Geschlechterrollen zusammenhängen. Es geht um individuelle, kulturelle und gesellschaftliche Erwartungen an die „Rolle der Frau als Mutter“ einerseits und um die Motive „bevölkerungspolitischer Steuerung“ andererseits. Welche Konfliktlinien sind zwischen bevölkerungspolitischen Zielen sowie menschenrechtlichen Zielen erkennbar? Warum ist Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiger Aspekt in der Suche nach Lösungen?

LERNZIEL

Die Teilnehmerinnen erarbeiten einen differenzierten Blick auf das Thema „Entwicklung der Weltbevölkerung“ und verknüpfen bevölkerungspolitische Fragen mit einer menschenrechtlichen Perspektive, die insbesondere das individuelle Recht auf reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung sowie Geschlechterrollen in den Blick nimmt.

Dazu werden die TeilnehmerInnen für die soziale Realität „Müttersterblichkeit“ und „Teenagerschwangerschaften“ sensibilisiert. Sie erhalten Einblick in den Alltag, in Ängste und Erwartungen von Frauen aus Kenia zum Thema Familienplanung und Verhütung. Sie diskutieren die Ursachen von Teenagerschwangerschaften und Müttersterblichkeit differenziert und setzen sie mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in Verbindung.

Der Hörbeitrag und seine anschließende Analyse ermöglichen, strukturelle Ursachen für Müttersterblichkeit, Teenagerschwangerschaften, Bevölkerungswachstum zu erkennen und zu diskutieren.

Die gemeinsame Diskussion schärft den Blick dafür, wie individuelle, kulturelle und gesellschaftliche Erwartungen an die „Rolle der Frau als Mutter“ einerseits und eine „bevölkerungspolitische Steuerung“ andererseits das Recht auf reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung verletzen können. Darüber hinaus wird erörtert, wie diese Rechte sichtbar gemacht und wie sie eingefordert werden können. Diese Auseinandersetzung soll dazu beitragen, dass die TeilnehmerInnen zwischen den oft widersprüchlichen Interessen von Individuen und Institutionen unterscheiden lernen.

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab 16 Jahren, junge Erwachsene

ZEIT / MATERIALIEN

Dauer zirka drei Stunden. Ein ruhiger Raum zum Anhören des Features. Das Feature kann zudem auf der Homepage nachgehört oder herunter geladen werden: www.frauen-rechte-gesundheit.de

FEATURE

Während sich die Demografen im Norden über eine schrumpfende Gesellschaft sorgen, befürchten Entwicklungsexperten hohe Geburtenraten im globalen Süden. Für viele Frauen hat das Kinderkriegen einen tödlichen Ausgang. Zwar hatte die Weltgemeinschaft beschlossen, die Müttersterblichkeit bis 2015 um 75 Prozent zu verringern. Zwischenbilanz: dieses Millenniumsziel hat bisher von allen am schlechtesten abgeschnitten. Frauen aus Kenia erzählen, was das für Gründe hat - und was das alles mit Geschlechterrollen zu tun hat. In dem Feature kommen zu Wort:

- **Liz Muliro, ehemalige Krankenschwester, Mutter von sechs Kindern.** Sie erzählt, wie sie gegen ihren Willen zum sechsten Mal schwanger wurde. Und sie erklärt, wie der Brautpreis das Machtverhältnis zwischen Frauen und Männern mitbestimmt.
- **Esther Mwaura, Koordinatorin von GROOTS (Frauenrechtsorganisation aus Kenia).** Sie erläutert, warum Frauen oft nicht verhüten, obwohl sie es möchten.
- **Mary Christine, Studentin in Nairobi.** Sie erzählt, wie sie über Verhütungsmethoden erfahren hat.
- **Rebecca Kimingichi, Lehrerin in einer Privatschule für Waisen,** unterrichtet ihre Schülerinnen in Sachen Aufklärung.
- **Selestine Otom, Projektkoordinatorin von Gender Based Violence Survivors (Nairobi).** Sie spricht über häusliche Gewalt, Teenagerschwangerschaften und Geschlechterrollen sowie über die Rolle der Kirche.
- **Gertrude Wegulu, Krankenschwester in einem Distriktkrankenhaus in Bungoma.** Sie beschreibt, warum es so viele Teenagerschwangerschaften gibt.
- **Susan Wanjonji, Sozialarbeiterin beim Kenianischen Roten Kreuz,** spricht über häusliche Gewalt und die Rechte von Frauen.

»REPRO - REPORT - eine Featurereihe zu der Infokampagne www.frauen-rechte-gesundheit.de«
AG Bildung im informationszentrum 3. welt (www.iz3w.org/Bildung)

Das Feature ist eine Collage aus O-Tönen von Frauen aus Kenia und den Ergebnissen aus Studien über Geschlechterrollen sowie Statistiken zur Müttersterblichkeit und über die demografische Entwicklung in verschiedenen Ländern in Nord und Süd.

METHODE/ DURCHFÜHRUNG

Analyse Feature: Bevor das Feature gehört wird, werden vier Kleingruppen gebildet, die je eine Aufgabenkarte zu bestimmten Aspekten bzw. Akteuren des Features erhalten (A: Entwicklung der Weltbevölkerung B: Familienplanung / Teenagerschwangerschaften C: Müttersterblichkeit D: Geschlechterverhältnis). Die TeamerInnen schreiben vor dem Feature-Hören die Namen der ProtagonistInnen des Features an die Tafel und geben ggf. kurze ergänzende Informationen.

Während des Zuhörens können sich die TeilnehmerInnen Notizen machen. Im Anschluss an das Feature haben die Gruppen nochmals angemessene Zeit, um ihre Eindrücke in der Kleingruppe zu besprechen. Danach stellen die Gruppen der Reihe nach ihre „Ergebnisse“ vor.

ABLAUF

Featureauswertung Inhalt

Gruppeneinteilung und Aufgabenstellung:	8 Minuten
Feature hören:	30 Minuten
Gruppenarbeit:	10 Minuten
Gruppenauswertung:	4 x 5 Minuten = 20 Minuten
Erörterung über Rechtsverletzungen:	20 Minuten
Erörterung über Gegenstrategien:	10 bis 30 Minuten

Analyse des Features als Informationsquelle

Fragen zum Feature als Stilmittel:	15 Minuten
Diskussion:	15 Minuten

AUFGABENKARTEN**Gruppe 1: Entwicklung der Weltbevölkerung**

- > Was erfahrt ihr über Bevölkerungswachstum?
- > Was erfahrt ihr über Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern?
- > Welche Sorgen / Ängste / Hoffnungen werden zur Bevölkerungsentwicklung geäußert?

Gruppe 2: Familienplanung / Teenagerschwangerschaften

- > Was erzählen die Frauen über Familienplanung und Verhütung in Kenia?
- > Was erfahrt ihr über das Thema Teenagerschwangerschaften?
- > Was sind die Gründe für unerwünschte Schwangerschaften?

Gruppe 3: Müttersterblichkeit

- > Was erfahrt ihr über Müttersterblichkeit (in Kenia / in Deutschland)?
- > Welche Faktoren erhöhen in Kenia die Gefahr, an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt zu sterben?

Gruppe 4: Geschlechterrollen

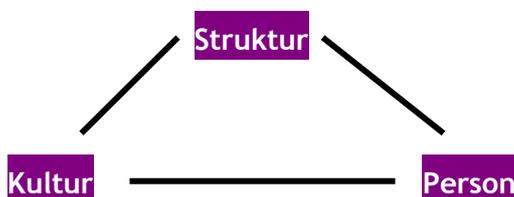
- > Was erfahrt ihr über Geschlechterrollen (in Kenia / in Deutschland)?
- > Was erfahrt ihr über Elternschaft in Deutschland?
- > Was erfahrt ihr über (häusliche) Gewalt?

AUSWERTUNG**Phase 1: Rechtsverletzungen**

Nachdem jede Gruppe ihre Ergebnisse formuliert hat, können die anderen TN hier ergänzende Beobachtungen anführen. Anschließend wird mit allen gemeinsam erörtert, inwiefern und warum die Rechte von Frauen auf reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung verletzt, nicht geschützt oder nicht gewährleistet werden - und was es braucht, um Rechtsverletzungen sichtbar zu machen und die Betroffenen in ihren Rechten zu stärken. Diese Analyse bzw. Diskussion wird anhand des Gewaltdreiecks von Galtung ausgewertet:

Das Recht auf reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung**Wo wird dieses Recht verletzt? In was genau besteht diese Verletzung?**

Zwei bis drei konkrete Rechtsverletzungen werden auf Moderationskarten geschrieben. Anschließend werden die Ursachen für jede dieser Rechtsverletzungen erörtert, auf Moderationskarten gesammelt und diese auf das Galtung-Dreieck verteilt:

Welche individuellen / strukturellen / kulturellen Faktoren haben zu der Rechtsverletzung beigetragen?

In einem zweiten Schritt wird erörtert, welche Veränderungen an jeder dieser „Ecken“ angestoßen werden können. Was konkret könnte passieren, um die verletzten Rechte zu wahren? Wie könnten die Betroffenen in ihren Rechten gestärkt werden?

Welche Auswirkung hat das jeweils auf die anderen „Ebenen“?

Welche Akteure sind hier jeweils gefragt?

Mögliche Vorschläge und Antworten auf diese Fragen können ggf. anhand einer Internetrecherche vorbereitet werden. Kampagnen und Aktionen können vorgestellt werden.

Phase 2: Konflikte zwischen demografischen Zielen und individuellen Rechten

Zunächst lesen alle den Text *Willkommen auf dieser Welt*. Dann wird der polemische Ton und das Stilmittel der Überzeichnung diskutiert. In Kleingruppen werden anschließend fiktive Statements (siehe unten) diskutiert, die jeweils verschiedene Konfliktlinien zwischen bevölkerungspolitischen Zielen und individuellen Menschenrechten aufzeigen. Pro- und Contra- Argumente werden in Kleingruppen gesammelt und anschließend im Plenum vorgestellt. Zielkonflikte werden gemeinsam erörtert. Welche Akteure könnten hier jeweils Interessenskonflikte verwickelt sein? Möglicherweise macht es Sinn, zu jedem Argument einen Akteur zu finden.

Willkommen auf dieser Welt

Lieber siebenmilliardster Erdling, wir wissen nicht, wann und wo du in diesen Tagen geboren wurdest. Jedenfalls freuen wir uns sehr, dass du das Licht der Welt erblickt hast, und wollen dich herzlich willkommen heißen. Wäre das langweilig auf der Erde, wenn wir sie nicht mit vielen anderen Menschen teilen könnten! Jeder neue Erdling ist doch eine einzigartige Bereicherung.

Leider wollen sich nicht alle über deine Ankunft freuen. Da gibt es zum Beispiel Menschen, die sich der so genannten Bevölkerungspolitik verschrieben haben. Oft nennen sie sich DemografInnen. Die sehen in dir ein Problem, ja sogar eine Bedrohung!

Nehmen wir mal an, du bist gar in einem afrikanischen Land geboren worden. Dann bist du für die DemografInnen nichts als ein Armutrisiko, dazu verurteilt, ohne Bildung, mit schlechter Gesundheit und als Opfer von Gewalt dahinzuvegetieren. Sie meinen es schrecklich gut mit euch in Afrika. Die Stiftung Weltbevölkerung beispielsweise hat hehre Ziele: »Wir wollen durch unsere Arbeit Armut verhindern, bevor sie entsteht.« Nun ja, sie wollen vor allem verhindern, dass du als AfrikanerIn geboren wirst. Denn in den Augen vieler Entwicklungsexperten bist du die personifizierte Armut. Aber lass dir das nicht einreden! Wenn denen wirklich was an deinem guten Leben läge, dann würden sie sich für faire Handelsbeziehungen, den Stopp von Rüstungsexporten und ein Ende der Kumpanei mit Kleptokraten einsetzen. Und glaube denen bloß nicht, wenn sie behaupten, die Nahrung werde knapp und das Hungerelend sei unausweichlich, wie jetzt in Somalia. »Je stärker die Bevölkerung zunimmt, desto mehr Menschen konkurrieren um die ohnehin knappen Ressourcen wie Ackerland, Wasser und Wald«, das hört man allenthalben. Bullshit! Auf der Erde ist genug Essen da, es ist bloß ungleich verteilt. Oder es ist Gegenstand von politischen Machtkämpfen, wie jetzt in Somalia. Sollte das Essen wirklich knapp werden, liegt es daran, dass Weizen als »Biodiesel« verheizt wird. Der wird freilich weniger in Somalia, sondern von zahlungskräftigen EuropäerInnen durch den Auspuff geblasen.

A propos Ökologie. Die finden die DemographInnen ganz wichtig. Deshalb sagen sie zu Recht: Der westliche Lebensstil ist nicht universalisierbar. Aber gemeint ist: Ihr da unten in Afrika könnt nicht so luxuriös leben wie wir! Zumindest dürft ihr nicht so viele werden. Je mehr ihr seid, desto weniger CO₂-Emissionen stehen euch pro Kopf zu. Das müsst ihr doch selbst einsehen. Weniger ist mehr. Wenn ihr euch durch schiere Masse arm macht, dann werdet ihr irgendwann fliehen wollen. Aber wo führt das hin? Das Flüchtlingslager oder das Ertrinken im Mittelmeer unter Aufsicht der EU-Grenzschutztruppen wollen die DemografInnen dir ersparen. Ganz altruistisch.

Sie meinen es übrigens auch mit deiner Mutter gut. Sie gehen mit größter Selbstverständlichkeit davon aus, dass du kein Wunschkind bist. Sondern dass deine Mutter durch deinen Vater und durch die patriarchalische Gesellschaft dazu genötigt wurde, dich zu gebären. Sei es, damit du zum Lebensunterhalt beiträgst oder weil viele Kinder zu haben bei euch nunmal so üblich ist. Klar, Kinderreichtum beruht wahrlich nicht immer auf Freiwilligkeit, und viele Mütter (und übrigens auch einige Väter) haben ihr Recht auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung nicht wahrnehmen können. Aber richte deinen Eltern bitte mit lieben Grüßen aus, sie sollen ganz genau hinschauen, wer mit welchen Absichten Verhütung propagiert.

Lieber siebenmilliardster Erdling, wenn du in Europa geboren wurdest, sieht es schon ganz anders aus. Dann freuen sich die PolitikerInnen über dich, es wird sogar richtig heimelig, etwa wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel sagt: »In einer Welt von sieben Milliarden Menschen müssen wir 500 Europäer zusammenhalten.« Wobei sie das nicht allzu wörtlich meint. Wenn du beispielsweise ein AkademikerInnen-Kind bist, dann gehörst du schon zum »Wir«, das den Wohlstand zusammenhält. Wenn du aber ein MigrantInnenkind bist, noch dazu ein muslimisches, dann bist du nicht wirklich europäisch, denn unterwanderst du den deutschen Sozialstaat, trägst zur Verdummung und letztlich zur Abschaffung Deutschlands bei.

Sagt der Sozialdemokrat Sarrazin. Der muss es wissen, er hat ganz viele Bücher über Demographie gelesen und sie genauso verstanden, wie sie gemeint waren.

Wenn du in Asien geboren wurdest, dann können die DemographInnen sich nicht so recht entscheiden. Sie sind ein bisschen neidisch auf Chinas autoritäre Ein-Kind-Politik – würden sie aber niemals öffentlich loben. Sie malen sich das Schreckenszenario aus, dass alle 1,3 Milliarden ChinesInnen mit einer Geländelimousine der Marke Shuanghuan die Straßen einer Megacity verstopfen. Doch wenn es ein BMW wäre? Dem können sie Positives abgewinnen. Ein ganz besonders schlauer Demograph, Wolfgang Fengler, erklärte jüngst in der Süddeutschen Zeitung, wie Deutschland vom achtprozentigen Bevölkerungswachstum in Asien profitierten kann: »Bei mehr als vier Milliarden Asiaten wird das Interesse weiter wachsen, deutsche Qualitätsgüter zu kaufen.« Als Ökonom im Büro der Weltbank in Nairobi weiß Fengler nämlich, dass in Afrika die Nachfrage an deutschen Qualitätsprodukten nicht so groß ist – allenfalls, wenn sie von Heckler & Koch (Waffenhersteller aus Bayern) kommen.

Lieber Erdling, weißte was? Diese DemographInnen ignorieren wir einfach. Genieße dein Leben, wo immer du gerade bist, lass uns FreundInnen werden und Spaß haben.

Fiktive Statements für die Kleingruppen (ggf. Auswahl treffen)

Die Ein-Kind Politik, die es mal in China gab, solle auch in Afrika eingeführt werden, um so die Armut in den Griff zu bekommen.

Das würde ich unterstützen, weil ... / Das finde ich falsch, weil....

Abtreibungen sollten weltweit legal sein, billig und für jede Frau zugänglich, um auf diese Weise unerwünschte Schwangerschaften zu verhindern

Das würde ich unterstützen, weil ... / Das finde ich falsch, weil....

Es sollte ein Heiratsverbot für Frauen unter 25 Jahren eingeführt werden. Frauen, die jünger sind, dürfen nicht heiraten, um so die Zahl der Geburten zu regulieren.

Das würde ich unterstützen, weil ... / Das finde ich falsch, weil....

Gegen häusliche Gewalt kann man keine Vorsorge treffen. Es gibt immer Menschen, die gewalttätig werden, obwohl sie wissen, dass das falsch ist.

Das stimmt, weil ... / Das finde ich nicht, weil....

Es sollten Anreize geschaffen werden, damit die Frauen in Europa mehr Kinder bekommen, denn sonst können irgendwann die Renten nicht mehr bezahlt werden.

Das würde ich unterstützen, weil ... / Das finde ich falsch, weil....

Wenn die Löhne der Frauen weltweit so viel erhöht werden, dass sie mehr verdienen, als die Männer, dann würde die Weltbevölkerung nicht mehr wachsen ...

Das könnte gut sein, weil ... / Erhöhte Löhne für Frauen hätte keine Auswirkung, weil....

Der sieben milliardste Erdemensch, wird in großer Armut und ohne Chancen auf ein würdiges Leben aufwachsen, wenn er oder sie in Nigeria zur Welt kommt ...

Das stimmt, weil ... / Das stimmt nicht, weil....

Der sieben milliardenste Erdemensch wird große soziale Sicherheit genießen, wenn er oder sie in Berlin auf die Welt kommt ...

Das stimmt, weil ... / Das stimmt nicht, weil....

FEATURE - ANALYSE als Öffentlichkeitswirksames Medium

Eine Analyse des Features - als öffentlichkeitswirksames Medium - dient dazu, verschiedene Stilelemente kennenzulernen, Meinung und Kommentar von Sachinformationen zu unterscheiden und das Feature als ein Medium für die menschenrechtliche Öffentlichkeitsarbeit kennenzulernen. Die Fragen können in Kleingruppen oder im Plenum beantwortet werden.

Aufbau des Features

Akteure: Welche Rolle und welche Funktion haben die Akteure?

Stilelemente: Welche gibt es, welche Funktion haben die jeweils?

Dramaturgie: Was beabsichtigt das Feature?

ZuhörerInnen: Wie werden die ZuhörerInnen auf einer emotionalen Ebene angesprochen?

Informationen: Wie werden Sachinformationen und wie werden Meinungen verpackt?